

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

## Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von H. N. Deutscher.

„Mrs Le Noir, Ihre Tochter ist bereits gefunden. Erzählen Sie mir Ihre Geschichte und ich will Sie Ihrer Tochter zuführen, denn ich weiß, wo sie lebt!“

„Sie wissen, wo sie lebt?“ schrie Mrs. Le Noir auf. „O, mein Gott, wo, wo ist sie? Sagen Sie es mir, sagen Sie es mir, daß ich zu ihr eilen und mein Kind aus Mutterherz schliessen kann!“

48. Kapitel.

### Die Geschichte einer Unglücklichen.

In der Allgewalt der Erregung hatte Mrs. Le Noir beide Hände ihres jungen Freundes ergriffen, während ihre Augen so flehend zu ihm aufblickten, daß es ihm durchs Herz schnitt. „Sagen Sie ohne Sorge, Mrs. Le Noir“, versetzte Guido und der Ton seiner Stimme ging der Unglücklichen zu Herzen. „Ihre Tochter befindet sich in treuer Gut und bald werde ich sie in Ihre Arme führen.“

„O, mein edler, junger Freund, wenn Ihnen noch eine Mutter lebt, so möge der große, allmächtige Gott Sie segnen in dieser für Das, was Sie an mir gethan. Obgleich Sie mir gänzlich fremd sind, so vertraute ich Ihnen doch instinktiv vom ersten Moment an, da ich Sie sah. Und wie unbegrenzt mein Glaube an Sie ist, das will ich Ihnen beweisen, indem ich Ihnen Alles erzähle, was mit meiner Vergangenheit zusammenhängt.“

Und Guido bedeutend, auf einem Stuhl ihr gegenüber Platz zu nehmen, begann Mrs. Le Noir:

„Mein Vater war ein Franzose, der, eintretend für die Rechte seines Volkes, als Opfer der Revolution fiel, als ich erst fünfzehn Jahre alt war. Meine Mutter, hergebrochen durch diesen Verlust, folgte ihm binnen wenigen Monaten und als eine schutz- und heimatlose Waise stand ich im Leben, denn unsere Besitztümer waren konfisciert worden. Ich würde dem Elend verfallen gewesen sein, wenn nicht ein früherer Diener meines Vaters, der in der Normandie ein Landgüterhaus eröffnet hatte und bei dem meine Mutter und ich Aufnahme gefunden, die Sorge für mich übernommen haben würde. Die in dem Hause verkehrenden Reisenden wechselten natürlich häufig. Eines Tages nahm ein junger Amerikaner hier Quartier, der Europa zu seinem Vergnügen bereiste und der so auch nach der Normandie kam. Dieser Mann war Mr. Eugen Le Noir aus Virginien. Er hörte von dem traurigen Schicksal der armen Waise und von wahrhaftem Mitleid mit meiner Verlassenheit ergriffen, schickte er mich in eine Pensionanstalt, eine der besten von Paris, wo er selbst seinen Aufenthalt nahm und wo ich ihn oft sah, doch stets in der Gegenwart der Vorsteherin. Ich hing an ihm wie an einem älteren Bruder und ich fühlte, daß er auch mir die ganze Zärtlichkeit, welche er einer jüngeren Schwester geschenkt haben würde, entgegenbrachte. So vergingen Monate, in denen ich mich unter dem Schutze dieses Mannes glücklich fühlte, wie nie zuvor bis dahin in meinem Leben. Aber dann kam eine Stunde, die allem Glück ein Ende zu machen und es in düsteres Weh umzuwandeln drohte. Außer sich vor Schmerz kam der hochberzige Mann, der mich aus drückenden Verhältnissen zu einer meiner Herkunft entsprechenden Sphäre erhoben hatte, eines Tages in die Pension und erzählte mir, daß sein Vater auf den Tod erkrankt sei und er mit dem nächsten Schiffe, das von Havre abginge, nach Amerika zurückkehren müsse. Er war gekommen, um mir Lebewohl zu sagen. Obgleich noch ein Kind, verstand ich doch vollständig die Bedeutung dieses Wortes und Verzweiflung erfaßte mich, meinen gütigen Beschützer auf immer verloren zu haben. In wahrer Todesangst warf ich mich in seine Arme und flehte ihn an, mich nicht zu verlassen. „Mein armes Kind“, sprach er schmerzbeengt, „ich muß gehen, die Pflicht ruft mich!“ „O, dann nehmen Sie mich mit sich!“ — riefen Sie mich nicht von Ihrem Herzen fort, wenn Sie nicht wollen, daß das meine Welt und mein Heil ist, gleich einer des Lichts beraubten Blume!“ rief ich unter strömenden Thränen. Mit vergrößerter Zärtlichkeit zog er mich zurück an seine Brust und flüsterte: „Mein Kind, nur einen Weg giebt es, Dich mit mir zu nehmen. Willst Du mir folgen als mein kleines, liebes Weib, Kapitola?“ Mit tausend Freuden willigte ich ein, denn längst hatte die heiße Liebe der Gattin verwandelt. Noch denselben Tag wurden wir getraut und der dritte Morgen sah uns bereits auf hoher See. Nach einer verhältnismäßig kurzen Fahrt erreichten wir die Vereinigten Staaten, aber ach, zu spät! Der alte Mann, Eugen's Vater, war bereits tot! Mit Begeisterung nahmen wir Besitz von dem Landhause, das der Verstorbene bewohnt und das seiner abgelegenen Lage wegen in der ganzen Gegend „das einsame Haus“ genannt ward.

Voller Glückseligkeit vergingen hier die Tage für mich. Die Liebe meines Vaters trug mich gleichsam auf den Händen und ich sah mich in den Himmel versetzt. Aber ein Blitzstrahl sollte alle meine jubelnde Freude, ach, nur gar zu schnell vernichten. Ein Donner Schlag sollte mich treffen und zu Boden strecken auf immerdar. Mein Vater ward ermordet durch unbekannte Hand. Am hellen Tage war die graue That geschehen. O, nein, ich kann nicht davon sprechen!

Und verzweifelt die Hände ringend, sank Mrs. Le Noir schmerzüberwältigt in sich zusammen.

Guido erhob sich eilig, füllte ein Glas mit Wasser und reichte es ihr.

Sie trank davon und sich zur Selbstbeherrschung zwingend, fuhr sie fort:

„Kaum siebzehn Jahre alt, war ich eine Wittwe, hilf- und mittellos der Gnade des Bruders meines Vaters, des Kolonells Le Noir, preisgegeben, denn dem letzten Willen des Vaters gemäß, war Gabriel der rechtmäßige Erbe alles Le Noirschen Besitzes, wenn Eugen ohne Nachkommen starb. Kolonell Le Noir behandelte mich mit der Höflichkeit eines theilnehmenden Verwandten, bis ein Tag sein Wesen vollends verwandeln sollte. Es war zwei Monate nach meines Vaters Tod, als ich entdeckte, daß ich mich Mutter fühlte. Sorgfältig hielt ich mein Geheimnis verborgen, aber wie lange konnte mir das gelingen? Ach, was mich, wenn mein Vater am Leben geblieben war, mit dem höchsten Entzücken erfüllt haben würde, zum bittersten Verhängnis sollte es jetzt für mich werden. Kaum hatte der elende Gabriel Le Noir die Wahrheit entdeckt, als er zum Dämon meines Lebens ward. Von dem Tage an wurde ich bewacht wie eine Gefangene zu jeder Stunde. Vier Monate blieb ich eingeschlossen in dem Gemach, welches mein Feind zu meinem Kerker ausersehen. Und dann kam die dunkelste Stunde meines Lebens. Ich ward Mutter von Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen. Der Knabe kam tot zur Welt; das Mädchen lebte. Eine alte Mulattin, die man im letzten Moment zu meinem Beistand zu mir gebracht, überredete ich, mein Geheimnis zu bewahren, das lebende Kind zu retten und den toten Knaben Kolonell Le Noir zu übergeben. Ein Verdacht, der nie in Betreff meiner Person gegen Le Noir in mir erwacht war, für mein Kind war er in meinem Wesen rege geworden. Instinktiv fühlte ich, daß es das arme Wesen tödten würde, wenn es in seine Hand fiel. Und die alte Frau, Mitleid fühlend, that, wie ich sie angefleht. Jedoch die Ungewissheit über das Schicksal meines Kindes folterte mich wachend und träumend. Aber wenn möglich wurde ich noch strenger bewacht, als bisher. Selten sah ich Kolonell Le Noir; eine alte, stets finstere aussehende Frau war meine Gefangenwärterin und nur zu deutlich ließ sie mich erkennen, daß ich für irrsinnig gelten sollte. Ruhelos durchwachte ich die Räume, die ich bewohnte und die dicht unter dem Dache des Hauses lagen. Die Zimmerlampe, welche Le Noir mir gegeben, hatte einen blauen Schirm, wie man mir sagte, um Feuergefahr vorzubeugen. Jetzt weiß ich, es geschah in Wirklichkeit, um das Geräusch verbreiten zu können, daß das Haus von Spuk heimgebesucht sei, wozu mein Umherirren von einem Zimmer in das andere den besten Anlaß zu geben vermochte. Endlich lange Jahre vergingen so und ich sah keinen Menschen als meine Feindin. Da endlich ließ die alte Vorsteherin einmal meine Zimmerhür außer Acht und es gelang mir, auf den Korridor hinauszukriechen und ein Gespräch zu belauschen, welches der Kolonell mit seiner Mitschuldigen im Balcon hielt. Aus diesem erfuhr ich, daß meine Tochter zum Schrecken der Schuldigen zurückgeführt sei und auf Hurricane Hall lebe. Gott im Herzen dankend und für mein Kind betend, kehrte ich in mein Zimmer zurück; unentdeckt. Und dann eines Tages kam ein neuer Gast ins Haus und einen leichten Mädchenschritt hörte ich oft auf der unteren Treppe. Wieder wartete ich eine Gelegenheit ab, hinauszukriechen und zu erlauschen, daß eine junge Mündel des Kolonells im Hause Aufenthalt genommen hatte. Ich vernahm das aus einem Gespräch, das zwei Mädchenstimmen mit einander führten. Ich hatte nur eben Zeit, die Treppe wieder hinaufzukriechen, als Beide auf den Korridor hinaustraten, und Diejenige, welche die Mündel Le Noirs sein mußte, eine junge Fremde die Treppe hinauf nach einem mir als Gastzimmer bekannten Gemach geleitete. In der Aufregung dieses Abends muß dorten Anlaß ihre Patientin veranlassen haben. Meine Thür blieb unvergeschlossen und nichts hinderte mich, in jener Nacht auch ins Zimmer der jungen Fremden hinauszukriechen, zu der mich ein unwiderstehliches Gefühl hinzog. Wenn es wirklich Vorgefühl giebt, so sagte mir eine dinge und doch so seltsame Ahnung, daß dieses Mädchen meine Tochter sein müßte, mein Kind, das ich hatte lassen müssen, als ich es kaum an mein Herz gedrückt. Und ich sollte mich nicht getäuscht haben. Der Kind, den die Schlafende am Finger trug, war derselbe, den ich der alten Mulattin für mein Kind gegeben hatte. Mit zitternden Händen

suchte ich den schlichten Goldreif abzustreifen, doch in demselben Augenblick erwachte sie und mit Entsetzen sah sie auf die weiße Gestalt vor ihrem Lager, in der sie ja nicht ihre Mutter vermuthen konnte. Im nächsten Moment sank sie wie leblos in die Kissen zurück. Ich floh in mein Zimmer zurück, den Ring in meiner Hand haltend. Wie die Nacht verging, weiß ich nicht. In der nächsten Nacht aber kamen die beiden Le Noirs in mein Zimmer, fesselten mich wie eine Verbrecherin, verschlossen mir den Mund, als ich um Hilfe schrie, und schleppten mich in einen vor dem Hause haltenden Wagen, in welchen der ältere Le Noir zu mir herein sprang, worauf das Gefährt in lautem Galopp davonrollte. Ich wurde zuerst für einige Zeit nach einem fremden Hause und dann hierher gebracht und als irrsinnig in eine Zelle gesperrt. Lassen Sie mich schweigen über Das, was ich gelitten, in diesem Hause gefangen zu sein, fern von meinem Kinde, von dessen Existenz mein erbarmungsloser Feind wußte und das verloren war, wenn es in seine Gewalt fiel! Und nun sagen Sie mir, daß sie lebt! O, haben Sie die Gewissheit davon? Was kann dieser Nichtswürdige nicht inzwischen gethan haben, seit Sie Virginien verließen! Wenn, o, mein Gott, wenn er mein Kind gemordet hätte!“

„Beruhigen Sie sich, Madame!“ sprach Guido. „Dieselbe verborgene Hand, welche Sie und Ihr Kind am Leben erhalten bis auf diesen Tag, wird Sie auch ferner schützen. Gabriel Le Noirs Macht ist zu Ende und Gott selbst wird Rache üben an dem Schuldigen!“

49. Kapitel.

### Retungslös.

Ein heller, rother Feuerchein blendete Kapitola's Augen, als sie aus ihrer tiefen Ohnmacht, in welche sie gesunken war, erwachte und sich auf einer Art Rubelager fand, über das ein Varenfell ausgebreitet war, dasselbe Varenfell, das in dem entlegenen Zimmer auf Hurricane Hall die geheimnißvolle Falltür verborgen hatte.

Mit beiden Händen die Augen bedeckend, lag sie minutenlang wie geblendet und sie mußte ihre Sinne sammeln, um sich zu erinnern, was geschehen war.

Und dann mit einem Male, gleich einer Lichtfluth, die ins Dunkle dringt, brach die ganze Erinnerung mit Allgewalt über sie herein und mit einem Schrei fuhr sie empor. Aber wie gebannt sah sie in denselben Moment; die Scene, die sich ihrem Auge darbot, fesselte ihr ganzes Interesse.

Um ein hell flackerndes Feuer, malerisch gruppiert, lag eine Schaar wild aussehender und phantastisch gekleideter Männer und unter ihnen Plad Donald, der gefürchtetste Räuber der Umgegend.

Mit einem Schloge wußte Kapitola, wo sie sich befand und die ganze Hilflosigkeit ihrer Lage kam mit Allgewalt über sie.

Jetzt hatte auch einer der Männer das Erwachen des Mädchens bemerkt und aufspringend, rief er:

„Ah, meine schöne, junge Königin!“ redete er das Mädchen an, seinen Stalabreier lüftend und sich tief vor ihr verneigend. „Sei gegrüßt im Kreise Deiner Vasallen, über die Du herrschen sollst an der Seite Deines Königs. In Deiner Macht steht es, Alle zu Deinen Füßen zu zwingen. Du hältst das Scepter, mit dem Du Alle beugen kannst, in Deinen kleinen, weißen Händen. Ein Wink von mir und alle diese Männer sind bereit, für Dich ihr Blut zu lassen. Ein huldvolles Lächeln von Dir und zu Deinen Füßen liegt als Dein Sklave der gefürchtete Plad Donald, dem diese verwegenen Gefellen bedingungslos Gehorsam weihen!“

Und dichter an sie herantretend, griff er nach ihrer Hand, doch dieselbe zurückschleudernd, schmeißte Kapitola vollends empor.

„Zurück von mir, Vandal!“ rief sie blühenden Auges dem gefährdeten Hauptmann der Bedrängten entgegen. „Zurück von mir, Ihr Alle! Wohl bin ich, nur ein Mädchen! Ihr aber seid Remmen, wenn Ihr es wagt, Hand an eine Wehrlose zu legen. Der Erste, der es sich erlaubt, trete heran! Ich trocke Euch Allen, Euch Allen! Wer hat den Muth, den Kampf mit mir aufzunehmen?“

Und die Arme verkränkt, den Kopf stolz zurückgeworfen, von dem rothen Feuerchein magisch beleuchtet, stand sie in der That da wie eine Königin, die gewohnt ist, zu befehlen, und der Alle bedingungslos gehorchen.

Schon senkten die Männer die eben noch so verwegen erhobenen Häupter und ihre Augen suchten den Boden. Die Macht der Unschuld, die da lähnt der blutigen Schuld gegenüber, übte ihren ganzen Zauber und geknechtet unter einem höheren Willen, standen die rauen Gefellen der wildesten, abenteuerlichsten Scenen.

## Waldhäuschen.

Als schöner Ausflugsplatz zu empfehlen.

8839

## Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher

Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

## Ruchennmehl

per Pfd. 15 Pf., bei 5—10 Pfd. à 14 Pf.

Dochfeines Ruchennmehl per Pfd. 17 Pf., bei 5—10 Pfd. à 16 Pf.

Feinstes Ruchennmehl „ „ 19 „ „ 5—10 „ à 18 „

	per Pfd.		per Pfd.
Maismehl	32, 25 u. 20	Gemüse-Rudeln	35, 25 u. 21
Wassermehl	38 u. 26	Meccaroni	30 u. 25
Birnen, calif.	60 u. 50	Gemahlene Butter	30
Nischobit	35, 28 u. 23	Wurzelzucker, la, egal	31

## Gebrannten Kaffee,

rein und kräftig schmeckend, per Pfd. von 85, 90, 100, 110 bis 160 Pf.

0418

## Kölner Consum-Geschäft,

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 23.

Wiesbaden, Wiesbadenerstr. 47

## Uhren u. Goldwaaren

empfehlen als passende

## Confirmations-Geschenke

zu bekannt billigen Preisen unter Garantie.

9875

Hch. Theis, Moritzstrasse 4.

Legen Sie Werth auf elegante und gute

so verlangen Sie bei Bedarf meine neuen

Master moderner Stylrichtung.

Ca. 3000 Sorten.

Herm. Stenzel,

Schulgasse 6. 10028

## Tapeten,

Um stets das Neueste bringen zu können, verkaufe vorjährige Master bedeutend unter Preis.



# Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 79.

Mittwoch, den 3. April 1901.

XVI. Jahrgang.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
**Donnerstag, den 4. April l. J.,**  
**Nachmittags 4 Uhr**  
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst  
eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Anfragen an den Magistrat:
  - a) des Stadtverordneten Dr. Alberti: „Hat der Magistrat davon Kenntniß genommen, daß die Trambahnverwaltung mit 1. April l. J. eine Erhöhung des Tarifs vorzunehmen gedenkt? Welche Schritte beabsichtigt er hiergegen zu thun?“
  - b) des Stadtverordneten von Eck: „Warum wird der Asphaltbelag des Trottoirs am Rathhause jetzt erneuert und bei welchem Etatstitel sind die dazu erforderlichen Geldmittel vorgesehen.“
2. Zwei Dispensgesuche, betreffend die Errichtung von Gärtner-Wohnhäusern im Distrikt Unter der Wellenmühle.
3. Bewilligung der Kosten für die Einfriedigung der Bierplätze vor der Kirche und der Schule am Schloßplatz.
4. Fluchtlinienplan für eine in Gemeinschaft mit der Stadt Viebrich anzulegende Straße auf der Südwestseite des Exercierplatzes.
5. Projekt für die Umgestaltung der Straßenzüge in der Umgebung des Rathhauses.
6. Vorlage, betr. die Betheiligung der Stadt Wiesbaden an der internationalen Feuerweh-Ausstellung in Berlin.
7. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der technischen Beamten.
8. Neuregelung der Preise für Begräbnisstätten.
9. Freihändiger Verkauf von städtischen Grundflächen am Kaiser Friedrich-Ring.
10. Verkauf einer Wegfläche an den königlichen Forstfiskus.
11. Bewilligung eines jährlichen Beitrags an die beiden hiesigen Kinderhorte.
12. Neuwahl eines Bezirksvorstehers für den 2. Armenbezirk, sowie eines Armenpflegers für das 5. Quartier des 2. Armenbezirks.
13. Ankauf eines Grundstücks an der Mainzerstraße.
14. Forderung des Fluchtlinienplanes einer Seitenstraße der Dogheimerstraße.
15. Erwerbung und Austausch von Gelände an der Emserstraße zwecks Erweiterung derselben vor den Häusern Nr. 36 und 38.
16. Antrag auf Bewilligung eines Ehrenpreises für die diesjährige Gartenbau-Ausstellung in Mainz.
17. Errichtung einer etatsmäßigen Bureauassistentenstelle bei der Krankenhandsverwaltung.
18. Mittheilung des Ergebnisses der Verhandlungen mit den Anliegern wegen Erweiterung des Trottoirs der Mainzerstraße auf der Ostseite.

19. Ablehnung der Annahme einer leghwilligen Zuwendung.

20. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Aufstellung eines Vermessungstechnikers und eines Kassenassistenten.

(Zu Nr. 2, 3 und 4 berichtet der Bauausschuß, zu Nr. 5 bis incl. 11 der Finanzausschuß.)

Wiesbaden, den 1. April 1901.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

### Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1901 bis spätestens 21. April d. Js. bei der städtischen Steuerkasse im Rathhaus, Zimmer Nr. 17, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden den 30. März 1901.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

0497

Seh.

### Beschluß.

Der hinter dem Hause Viebricherstraße 13 herziehende, von der Viebricherstraße abzweigende Feldweg No. 9038 des Lagerbuchs wird nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 75 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 30. März 1901.

Der Oberbürgermeister.

6488

Zu Vertret.: Körner.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich und spätestens bis zum 10. April d. Js. einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1899/1900 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 1. April 1900.

Das Stadtbauamt:

(bez.:) Frobenius.

### Gemeindebad.

Badekarten für das Gemeindebad sind vom 1. April d. Js. ab nur noch im Badhause selbst an der dort eingerichteten Verkaufsstelle zu haben.

Wiesbaden, 29. März 1901.

0387

Städtische Krankenhands-Verwaltung.



### Bekanntmachung.

Um Ausgabe des Aufenthaltss folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Johann Vickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlitz,
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
4. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe Georgine Denuemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
5. der ledigen **Jonise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
6. des Kesslers **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken
7. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsoff,
9. des Schreiners **Endwig Horne**, geb. 2. 12. 1850 zu Wiesbaden.
10. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
11. der ledigen **Emma Lautensfeld**, geb. 26. 8. 1872 zu Kreuznach.
12. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
13. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
14. des Länders **Jakob Menfert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
15. des Tagelöhners **Karl Otto**, geb. 9. 2. 1869 zu Hansen.
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
18. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
19. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif, Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
20. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Paiger
21. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
22. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
23. des Bierbranners **Johann Bapt. Bapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
24. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.
25. der Ehefrau des Tagelöhners **Jakob Busser, Emilie geb. Wagenbach**, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 30. März 1901.

0445

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

- 1 Mantel,
- 9 Dienstrocken und
- 24 Dienstmänteln

für die Unterbeamten der **städtischen Schlachthaus- und Viehhofanlage** pro Etatsjahr 1901 soll öffentlich vergeben werden

Hierfür ist Termin auf **Montag, den 15. April 1901, Nachmittags 4 Uhr**, in dem **Bureau der Schlachthausanlage** anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 26. März 1901.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Deputation:

0319

Wagmann.

### Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 2. April. 1901.

Geboren: Am 26. März dem Ländersgeh. Heinrich Stephan e. L., Eleonore Henriette Lina. — 29. dem Gartenarb. Karl Gruber e. L., Clothilde Christina. — 31. dem Mürschenergeh. Karl Köppe e. L., Karl Willi. — 28. dem Biegl. Christoph Lutenberger e. L., Frieda. — 29. dem Tagl. Heinrich Stieglitz e. L., Louise Fridoline Frieda. — 28. dem Gastwirth Philipp Theis e. L., Elisabeth Maria.

Aufgehoben: Der Ingenieur Wilhelm Christian Theis hier mit Johanna Martha Hedwig Ella Götsch zu Dresden. — Der Stat.-Ass. a. D. Julius Fromann zu Duisburg mit Lucie Katharina Henriette Barlow zu Labes. — Der Stuccateur Anton Rumpf zu Mülheim a. Rh. mit Maria Antonette Voos hier. — Der Maurer Karl Wilhelm Kelschenbach zu Schierstein mit Agnes Caroline Wengender das. — Der Oberpostass. Carl Maximilian Bollmacher zu Köln-Lindenthal mit Emmy Zerwer hier. — Der städt. Buchhalter Philipp Joseph Dern zu Mainz mit Anna Maria Katharina Westerberger das. — Der Schachthauer Wilhelm Eisenberg zu Limbach mit Anna Barbara Emmerich das.

Verheiratet: Der Maurergeh. Christian Edert hier mit Anna Horz hier. — Der Schreinergeh. Georg Harz hier mit Johanna Menz hier. — Der verw. Installateur Adolf Jacob hier mit Friederike Landenberger hier.

Gestorben: Am 1. April Hotelbesitzer Wilhelm Zais, 64 J. — 1. Rentmeister a. D. Otto Fren, 80 J. — 1. Maria geb. Heiland, Wwe. des Steinhauergeh. Ernst Roffel, 52 J.

Kgl. Standesamt.



Mittwoch, den 3. April 1901.

### Abonnements - Konzerte

des

**städtischen Kur-Orchesters.**

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Cornolius-Marsch . . . . .                            | Mendelssohn |
| 2. Ouverture zu „Zaar und Zimmermann“ . . . . .          | Lortzing.   |
| 3. Nocturne . . . . .                                    | Chopin.     |
| 4. Terzett und Chor aus „Der Freischütz“ . . . . .       | Weber       |
| 5. Perpetuum mobile . . . . .                            | Gungl.      |
| 6. Ein Abend in Toledo, Fantasiestück . . . . .          | Schmeling.  |
| 7. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ . . . . . | Wagner.     |
| 8. III. norwegische Rhapsodie . . . . .                  | Svendsen.   |

Abends 8 Uhr:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ . . . . .       | Gluck       |
| (Schluss von R. Wagner.)                             |             |
| 2. Variationen aus der Chor-Fantasia . . . . .       | Beethoven.  |
| 3. Zwei Charakterstücke . . . . .                    | Rubinstein. |
| a) Pelerin et Fantasia.                              |             |
| b) Napolitain et Napolitaine.                        |             |
| 4. Serenade und Frühlingslied . . . . .              | Gounod.     |
| 5. Ouverture zu „Egmont“ . . . . .                   | Beethoven.  |
| 6. Larghetto aus dem A-dur-Quintett . . . . .        | Mozart.     |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel.                       |             |
| 7. Fragmente aus „Der fliegende Holländer“ . . . . . | Wagner.     |

Kostenfreie oder preisermäßigte Badesuren, Bäder im städtischen Badehause zc. können unbemittelte bezw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

8966

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

### Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen über **fehlende Grenzzeichen** an ihren Grundstücken bis zum **10. April d. J.** in dem Rathhause, Zimmer Nr. 53, in den Vormittagsdienststunden zu machen.

880

Das Feldgericht.



**Der Magistrat.**



## Sonnenberg.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen der Wiesbadenerstraße und dem Rambach bis zur Adolfs- und Gartenstraße Distrikt „Gärten“, „Hofwiese“ und „Allersberg“, ist durch Beschluß des Gemeindevorstandes vom 18. Februar l. J. förmlich festgestellt worden und liegt vom 30. März l. J. ab weitere acht Tage lang auf hiesiger Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht offen.

Sonnenberg, 27. März 1901.

Der Bürgermeister: Schmidt.

### Bekanntmachung.

Die Frist zum Anfräumen und Reinigen der Wiesen- und Entwässerungsgräben wird wegen der stattfindenden Schießübungen bis zum 10. April l. J. verlängert.

Es wird erwartet, daß die fr. Arbeiten bis dahin be-  
stimmt erledigt sind.

Sonnenberg, 23. März 1901.

Die Feldpolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

0367

### Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Gemarkungsgrenzbeuges werden die Grundbesitzer hiermit aufgefordert, etwaige Mängel an den Grenzzeichen zc. bis spätestens zum 1. Mai l. J. einschl. auf hiesiger Bürgermeisterei schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Sonnenberg, 27. März 1901.

Die Feldpolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

0368

## Akademische Zuschneide-Lehranstalt

Inh.: Margarethe Becker, Mauergasse 15, I.

Zuschneide-Kursus von Mt. 20.— an,

incl. praktischer Unterricht „ 30.— „

Schnell-Kursus „ 10.— „

Abend-Kursus „ 10.— „

Gründlichste Ausbildung in der gesamten Schneidererei.

Leicht faßliche Methode. — Eigenes System.  
Jede Schülerin fertigt ihre Garderobe selbst an. Feinste Ausarbeitung.  
Schnittmuster nach Maß: Taillen v. 50 Pf. b. 1 Mt., Röcke v. 50 Pf. b. 1 Mt., Blousen 50 Pf., Jaketts v. 75 Pf. b. 1 Mt.  
Kostüme werden zugeschn., eingerichtet u. anprob. bei bill. Berechnung.

Große, schöne Lehrräume in neuem Hause.

Prospekte gratis und franko.

Anmeldungen bis 1. April: Nerostraße 4, II. 10027

## Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

Mittwoch, den 3. April 1901.

189. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Zum 5. Male:

Novität. Der Schiffschiffkapitain. Novität.

Neues Lustspiel in 3 Akten von Gust. v. Moser und Lilo v. Trotha.

Regie: Gustav Schulze.

Hugo Kroner	Max Engelsdorff.
Käthe, seine Frau	Else Tillmann.
Thomas, sein Onkel	Gustav Schulze.
Arthur Weber, Procurist	Albert Rosenow.
Martha, seine Frau	Helene Kopmann.
Robert Koppel, Chemiker	Gustav Rudolph.
Anna Hofing	Clara Krause.
Jnes, ihre Tochter	Gerdy Walden.
Krüger, Notar	Hermann Kunz.
Dotte, Köchin	Rinna Agte.
Male, Dienstmädchen	Käthe Erholz.
Ein Dienstmann	Richard Krone.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 4. April 1901.

190. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

## Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

Freitag, den 5. April 1901,

bleibt das Theater des Charfreitags halber geschlossen.

Für die Fahrkarten-Verkaufsstelle auf dem Nero-  
beig wird eine

## Verkäuferin

gesucht, welche 150 Mt. Kaution stellen kann. Geeignete Bewerberinnen wollen schriftliche Gesuche an unsere Geschäftsstelle Luisenstraße Nr. 7 einreichen.

### Betriebs-Verwaltung

0509 der Wiesbadener Straßenbahnen.

## Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Donnerstag den 4. u. Freitag den 5. April:

Sachsch: Vorabend 6.45, Morgens 8.30, Predigt 9.30, Nachmittags 3, Abends 7.50

Freitag Abend 6.45.

Festwoche: Morgens 7, Nachmittags 5.30.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Pasach Vorabend 6.45, Morgens 7.45, Nachmittags 3, Abends 8.

Sabbath Vorabend 6.45, Morgens 7.45, Predigt 9.30, Nachmittags 3, Abends 8.05.

Phol Hamoed Morgens 6.30, Nachmittags 6.15, Abends 8.10.

## Handel und Verkehr.

### Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 1. April, Nachmittags 12 1/2 Uhr  
Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M.  
Weizen, hiesiger Mt. 17.40 bis 17.60, Roggen, hies., Mt. 14.65 bis 14.75, Gerste, Ried und Pfälzer Mt. 17.50 bis 17.75, Wetterauer Mt. 16.50 bis —, Hafer, hies., (feine Sorten bis 15.50 Mt.) Mt. 14.— bis 15.—, Raps, hies. Mt. — bis —, Mais (prompt) Mt. 11.50 bis —. — Heu und Stroh, Notierung vom 29. März. Heu (neues) 9.— bis 9.60 Mt., Roggenstroh (Langstroh) 6.— bis 7.— Mt.

\* Diez, 29. März. Weizen Mt. 17.62 bis 18.—, Roggen Mt. 14.53 bis 14.80, Gerste Mt. 14.— bis —, Hafer Mt. 14.— bis —, Raps Mt. 14.— bis 14.70, Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt.

\* Mannheim, 1. April. Amtliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.75 bis — Mt., Roggen, pfälzer 15.— bis — Mt., Gerste, pfälzer 17.50 bis 17.75 Mt., Hafer, badischer 14.25 bis 15.— Mt., Raps 31.50 bis — Mt., Mais 11.85 Mt.

Obst- und Schnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer.

\* Frankfurt, 1. April. Der heutige Viehmarkt war mit 507 Ochsen, 62 Bullen, 1023 Kühen, Rindern und Stieren, 456 Kälbern, 207 Hammeln, 55 Schafkammern, 4 Ziegen, 19 Ziegenkammern, 1474 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt:  
Ochsen: a. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 66—68 Mt., b. junge fleischige, nicht angemästete und ältere angemästete 60—62 Mt., c. mäßig genährte, junge, gut genährt, ältere 54—57 Mt., d. gering genährte jeden Alters 50—60 Mt.  
Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 53—55 Mt., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 50 Mt., c. gering genährte 50—60 Mt.  
Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, angemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 58—60 Mt., b. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 54—56 Mt., c. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 42—44 Mt., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 31—32 Mt., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 28 bis 30 Mt.  
Bezahlte wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Rast (Bollm. Rast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 78—80 Pfg., (Lebendgewicht) 46—49 Pfg., b. mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 70—73 Pfg., (Lebendgewicht) 42—44 Pfg., c. geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 60—63 Pfg., (Lebendgewicht) 40 bis 42 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Fresser). —.  
Schafe: a. Rastkammern u. jüngere Rastkammern (Schlachtgewicht) 60—62 Pfg., b. ältere Rastkammern (Schlachtgewicht) 56—58 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Werkzeuge) (Schlachtgewicht) 50—60 Pfg., d. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 59 bis — Pfg., (Lebendgew.) 46 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 57 bis 58 Pfg., (Lebendgew.) 45 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 56—60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 50—60 Pfg.

Die Preisnotierungs-Commission.

\* Herborn (Dill), 28. März. Auf dem heute abgehaltenen 3. dies-jährigen Markt waren aufgetrieben 341 Stück Rindvieh u. 319 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 68 bis 70 Mt., 2. Qual. 65 bis 67 Mt., Kühe und Rinder 1. Qual. 57 bis 60 Mt., 2. Qual. 50 bis 53 Mt., per 50 Kilo Schlachtgewicht; für frischmelkende Kühe 150 bis 350 Mt. und für trächtige Kühe und Rinder 150 bis 320 Mt. das Stück. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 42 bis 48 Mt., Päufer 60 bis 72 Mt. und Einleischschweine 90—100 Mt. das Paar. Der nächste Markt findet am 15. April cr. statt.